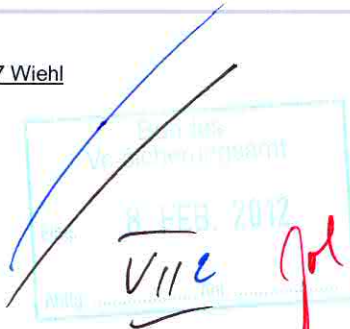


Deutsche Gesellschaft für Gerontopsychiatrie und -psychotherapie e.V.

DGGPP e.V. – Geschäftsstelle, Postfach 1366, 51657 Wiehl

An den Präsident des
des Bundesversicherungsamtes
Herrn Dr. Maximilian Gaßner
Friedrich-Ebert-Allee 38
53113 Bonn



3. Februar 2012



Vorstand

Prof. Dr. med. H. Gutzmann
Berlin
Präsident

PD Dr. med. M. Haupt
Düsseldorf
Vizepräsident

R. Kortus
Winnenden
Schatzmeister

Dr. med. D. K. Wolter
Wasserburg am Inn
Schriftführer

Prof. Dr. med. G. Adler
Mannheim

Dr. med. B. Baumgarte
Gummersbach

Dr. med. L. M. Drach
Schwerin

PD Dr. med. W. Hewer
Rottweil

Dr. med. J. Tenter
Ravensburg-Weissenau

Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. med. H. Förstl
München

Prof. Dr. med. G. Heuft
Münster

Prof. Dr. med. S. Kanowski
Berlin

Prof. Dr. med. H.-J. Möller
München

Prof. Dr. med. H. Radebold
Kassel

Geschäftsstelle

DGGPP e.V.
Postfach 1366
51657 Wiehl
Tel.: 02262/797683
Fax: 02262/999 9916
GS@dggpp.de

www.dggpp.de

Sehr geehrter Herr Präsident Dr. Gaßner,

das Gutachten des Wissenschaftlichen Beirats zur Weiterentwicklung des Risikostrukturausgleichs beim Bundesversicherungsamt veröffentlicht worden. Der Beirat empfiehlt 80 Krankheiten, die im Morbi-RSA berücksichtigt werden sollen. Ausgewählt wurden sowohl seltene Krankheiten mit hohen Versorgungsaufwendungen, als auch verbreitete Volkskrankheiten. Es fehlt jedoch eine Erkrankung, die das Gesundheits- und Sozialwesen bereits heute erheblich belastet, die aber in Zukunft unsere solidarisch finanzierten Versorgungsstrukturen vor bisher nicht erlebte Herausforderungen stellt: die Demenz.

Damit bildet das Gutachten wohl die Vorgaben des Gesetzgebers und die sektorale deutsche Versorgungswirklichkeit ab. Es berücksichtigt jedoch in keiner Weise die absehbare Entwicklung und sicher nicht den schon heute erreichten internationalen Konsens der medizinischen Versorgung von Demenzkranken, der eine frühzeitige Diagnose und eine umfassende medikamentöse (Antidementiva) und nichtmedikamentöse Behandlung als zwingend für eine Verlangsamung der Krankheitsentwicklung annimmt.

Mit Schreiben vom 20. Februar 2008 hat die DGGPP schon einmal ausführlich Stellung bezogen. Das Schreiben finden Sie in der Anlage.

Sehr geehrter Herr Präsident, das BVA hat es mit seiner Entscheidung über die Aufnahme der Demenzen in die Liste der Krankheiten für den Morbi-RSA erneut in der Hand, die Chancen, die eine umfassende medizinische Behandlung nicht nur für die Demenzkranken, sondern auch für die sie pflegenden Angehörigen und unser Gesundheits- und Sozialwesen, zu verbessern oder weiter zu verschlechtern.

Wir möchten Sie deshalb hiermit recht herzlich bitten, die Demenzen aufzunehmen.

Sollten Sie die zitierte Literatur benötigen oder weitere Fragen haben, so stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. med. Hans Gutzmann
Präsident der DGGPP e.V.